

Mutmach-Impulse

Besondere (Z)Seiten

Mai 2022

38. Ausgabe



KAB! TRITT EIN FÜR DICH.

In dieser Ausgabe:

Gott ruft sein Volk zusammen <i>Karsten Weidisch</i>	3
Mai 2022 <i>Berthold Vilbusch</i>	7
Fürs Leben gelernt <i>Wolfgang Kollek</i>	8
Wir haben die Wahl <i>Heinz Hemmis</i>	9
Wenn Termine sich schneiden <i>Berthold Vilbusch</i>	10
Termin verpasst <i>Berthold Vilbusch</i>	11
Ein altes Spiel - neu entdeckt <i>Wolfgang Kollek</i>	12
Kalenderblatt Mai 2022	13
Bezirksinformationen	
Wichtiges aus Regionalbüro und Bildungswerk	14
Posts aus Facebook	16
Solidarität statt Selbstoptimierung - KAB im Dialog mit Wissenschaft und Gewerkschaft	17
Michaela Bans wird neue Geistliche Leiterin der KAB	18
KAB Herz-Jesu und KAB Hl. Edith Stein/St. Mauritz laden ein: Kirche geht zur Arbeit	19
Einladung: Podiumsdiskussion mit den Wahlkandidaten des Wahlbezirks Oelde „menschenwürdig statt prekär!“- Der neue KAB-Schwerpunkt wird immer konkreter	20
Pressemitteilung: Neuer Vorstand Kreiskomitee Kreisdekanat Warendorf	21
KAB - zum Tag der Arbeit	22

Impressum:

KAB Bezirksverband
Hamm-Münster-Warendorf,
Schillerstr. 44 b, 48155 Münster

Erscheinungstermine:

Juni 2022: 03.06.2022
Sommerausgabe 2022: 24.06.2022

*Foto Titelseite: Der große Korb, Lichtenfels,
Wolfgang Kollek (Collage mit Ukraine-Friedens-
taube; pixabay)*

KAB auf dem Katholikentag:

Stand Kirchenmeile, Standort: 2 SG 43

Donnerstag, 26. Mai 2022, 11:00 – 19:00 Uhr

WERTvolle Arbeit braucht Pausen

Freitag, 27. Mai 2022, 10:30 – 19:00 Uhr

WERTvolle Arbeit braucht Anerkennung

Samstag, 28. Mai 2022, 10:30 – 19:00 Uhr

WERTvolle Arbeit braucht faire Löhne

KAB-Aktionen Katholikentag

Donnerstag, 26. Mai 2022, 14:00 – 15:30 Uhr

**Podium: „Arbeit fairteilen – wertvoll arbeiten
statt prekär“**

Freitag, 27. Mai 2022, 11:00 – 12:30 Uhr

Podium: Teilen durch Handel?

Freitag, 27. Mai 2022, 12:00 Uhr

KAB-Mittagsgebet

Freitag, 27. Mai 2022, 14:00 – 15:30 Uhr

**Werkstatt: „Spar- und Darlehensgruppen in
Uganda“**

Samstag, 28. Mai 2022, 12:30 – 13:30 Uhr

**„Unrecht spüren – Fesseln sprengen – Güte
wagen“**

Samstag, 28. Mai 2022, 15:00 – 17:00 Uhr

**Arbeitnehmer*innen-Empfang von KAB und
Betriebsseelsorge (Anmeldung erforderlich)**

Samstag, 28. Mai 2022, 18:00 – 21:30 Uhr

Uganda-Begegnungsfest

Vom 25. bis 29. Mai 2022 findet der 102. Deut-
schen Katholikentag in Stuttgart statt.

Wer sich über das Programm informieren oder
auch gezielt Veranstaltungen suchen möchte,
kann dies online tun unter:

www.katholikentag.de/programmmenu

Für die Mutmach-Impulse gibt es die Möglichkeit Anzei-
gen zu schalten. Anzeigen nimmt entgegen: Wolfgang
Kollek, per Mail: wko2@gmx.de.

Es gelten bis auf Weiteres folgende **Anzeigenpreise:**

1/4 Seite hoch oder quer: 25 €

1/2 Seite hoch oder quer: 50 €

1/1 Seite: 100 €

Online-Publikation (PDF), Verteilung per Mail/Messenger:
ca. 250 – 300 Adressen und auf kab-muenster.de

Zielgruppe: Erwachsene

Gott ruft sein Volk zusammen

Karsten Weidisch

„Gott ruft sein Volk zusammen rings auf dem Erdenrund“ (GL 477) – so beginnt ein ziemlich bekanntes und, wie ich finde, auch beliebtes und gern gesungenes Kirchenlied, und sowohl an der Botschaft dieses Liedes insgesamt als auch schon an dem zitierten Auftaktgedanken an sich ist sehr viel Wahres dran.

Nur habe ich oftmals den Eindruck, dass sein Ruf vielerorts nicht wirklich gehört wird und schon gar nicht genau so verstanden wird, wie er ist ihn ausruft – zumindest entsprechend der Weise, wie ich unseren Gott glaube und ihn immer wieder neu in meinem Leben zu hören und dann auch zu verkündigen versuche.

Sein Ruf ergeht an alle Menschen. Sein ‚Ich bin da‘ gilt für alle Lebenden. Sein allumfassendes die-Liebe-Sein schenkt sich aller Kreatürlichkeit.

Aber was machen wir daraus? Wir spalten und trennen, kategorisieren und diffamieren viel zu oft – unter uns und damit immer auch vor ihm. Wir widersprechen seinem Ruf und wiederlegen ihn mit Worten und zerlegen ihn durch Taten.

Wir reden gerne von Globalität heutzutage, haben aber dabei den gesamten Globus verantwortungsbewusst nicht immer so ganz im Blick. Wir wollen gerne für ein gutes Klima in unseren eigenen Wohlfühlblasen untereinander sorgen, wenden aber die Klimakatastrophe auf dem Erdenrund eher halbherzig ab. Und dabei müsste uns eigentlich glasklar sein, dass wir die Lebensfähigkeit auf unserer Erde nur als Erdengemeinschaft insgesamt miteinander erhalten können, da wir doch das eine große Menschenvolk zeitgleich an unterschiedlichen Orten und mit verschiedenen Voraussetzungen und Bedürfnissen sind.

Ein Traum, wenn das mal so in alle Köpfe hineinkäme! Stattdessen bekriegen wir uns im Großen und im Kleinen, müssen gerade aufrüsten gegeneinander, um den Frieden zu erhalten, hängen den eisernen Vorhang neu auf und



Foto: Richard Kretschmann

erneuern den kalten Krieg, wo doch die Erderwärmung unser gemeinsames Thema sein sollte, schmeißen Lebensmittel weg, während vielerorts Menschen (ver-)hungern, verbieten das Containern, anstatt miteinander und untereinander gerecht zu (ver-)teilen. Aber Hauptsache, wir diskutieren viel und hitzig... gerne auch übers Tempolimit, wo wir doch einfach selbstverantwortlich, ressourcenorientiert und finanztechnisch klug langsamer fahren könnten. Eine verrückte Welt, in der wir da leben! Aber das war vermutlich schon immer so, jedoch hat es dieser (An-)Satz noch nie wirklich besser gemacht.

„Gott ruft sein Volk zusammen rings auf dem Erdenrund“ – irgendwie scheint der Ruf bei jedem Erschallen oftmals gleich wieder zu verhallen. Und auch bei allen folgenden Gedanken dieses Liedtextes von Friedrich Dörr aus dem Jahr 1972 – vertont in einer noch älteren



Foto: Wolfgang Kollek

Melodie aus Genf aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts nämlich – wird es leider nicht besser:

- „Eint uns in Christi Namen zu einem neuen Bund“ – Kirchenspaltungen und Konfessionalitätsgerangel
- „Wir sind des Herrn Gemeinde und feiern seinen Tod“ – Klerikalismus und Frauenfeindlichkeit, Rubrizismen, Ritualisierungen und Denunzieren
- „In uns lebt der uns einte; er bricht mit uns das Brot“ – Kommunionausladungen und gar sakramentale Empfangsverbote, Exkommunikationen
- „In göttlichem Erbarmen liebt Christus alle“ – Stigmatisierung von diversen Menschen und Ausgrenzung queerer Lebensformate, Segensverbote
- „Die Reichen und die Armen beruft er in sein Reich“ - Ausbeutung der Schwächeren und ein an-den-Rand-Drängen, Geld regiert die (kirchliche) Welt
- „Als Schwestern und als Brüder sind wir uns nicht mehr fern“ – Mobbingattacken und schön-auf-Distanz-Gehen und das nicht wegen des nach wie vor lebensbedrohlich grassierenden Corona-Virus
- „Ein Leib und viele Glieder in Christus, unserm Herrn“ – Hierarchisierungen und anti-synodal-Tendenzen im sogenannten kirchlichen Lehramt
- „Neu schafft des Geistes Wehen das Angesicht der Welt“ – dogmatisierte Beharrlichkeiten und starrsinnige Rechtshörigkeiten,

die in Geistlosigkeiten das Reich Gottes unter uns verhindern oder torpedieren

- „Und lässt ein Volk erstehen, das er sich auserwählt“ – Terror und Gewalt, Krieg und Genozide

Und noch unzählige Punkte mehr aus den Realitäten dieser unserer Zeit und Welt und Kirche hätte ich jeweils hinter jede einzelne Liedzeile setzen können, die du jetzt in deinem persönlichen Nachdenken darüber aber gerne für dich dazusetzen kannst.

Wir leben wahrlich im Unvollkommenen trotz aller österlichen Freude in diesen Tagen und Wochen. Der brutale Ukraine-Krieg, der die ganze Welt durch das Agieren des russischen Aggressors gerade ins Wanken bringt und der eine absolute Gefahr für die Weltgemeinschaft von uns Menschen und die (Über-)Lebensfähigkeit unseres Planeten in atomar-unverseuchter Weise in sich birgt, belegt dies nur zu gut in dieser Zeit leider.

„Gott ruft sein Volk zusammen rings auf dem Erdenrund“ – wenn wir doch endlich seinen Ruf hören und annehmen und ernstnehmen würden! Wenn wir doch die Bitte im Liedfinale beherzigen und in der Freiheit und Eigenständigkeit unserer Taten mit Leben füllen würden: „Hilf, Gott, dass einig werde dein Volk in dieser Zeit: ein Hirt und eine Herde, vereint in Ewigkeit.“ Er ruft nach wie vor; das glaube ich zutiefst. Er schenkt seinen Segen zum Gedeihen von Leben und Lieben und Frieden, aber wir Menschen verschließen mitunter Ohren und Herz für seine segensreiche Botschaft. Der alte biblische Ruf ‚effata – öffne dich!‘ hat absolute Berechtigung zu jeder Zeit und an jedem Ort und für jede Person. Denn anders als durch unser gewissenhaftes Handeln - individuell und gemeinschaftlich ausgelebt – kriegen wir es nicht hin mit dem friedlich-liebevollen Leben. Ansonsten verrecken wir alle nach und nach in unsinnigen Kriegen und nuklearen Vernichtungsschlägen und lassen damit seine Lebens-, Liebes- und Friedensbotschaft zur reinen Illusion verkommen.



Foto: Notburga Wöstmann

Denselben unmenschlichen und lebensfeindlichen Machtmechanismen ist unser Gott in Jesus Christus selber damals bereits zum Opfer gefallen. Jedoch scheint die Menschheit an sich, zu der wir alle gehören und die wir konkret miteinander bilden, durch alle desaströsen Erfahrungen der Geschichte im jeweils aktuellen Hier und Jetzt nicht schlauer zu werden. Nur einem Gott, der das Leben und die Liebe und der Friede ist und der eine Freiheit im Denken und Handeln schenkt, kann man dies nun wirklich nicht in die Schuhe schieben. Ebenso wenig die Grenze des irdisch-zeitlichen Todes, die aller Kreatürlichkeit in Raum und Zeit inneohnt, weil wir tatsächlich nicht für ein ewiges Erdenleben gemacht sind. Eine jegliche Theodizee-Erörterung findet hier meines Erachtens ihren Endpunkt.

Von daher gilt es doch, dieser inneren Logik und Stringenz in sich folgend die gegebene Zeit bestmöglich zu nutzen, die Rechte aller Menschen weltweit zu achten, die kostbaren Güter

der Erde zu bewahren, Lebensgemeinschaft(en) auf Augenhöhe und in Respekt und Akzeptanz zu bilden, friedlich miteinander umzugehen und ressourcenorientiert und in Chancengleichheit zu leben, um in einem uns allen nur geschenkten Lebensraum und in einer für alle auf unbestimmte Dauer begrenzten Lebenszeit das zur Entfaltung zu bringen, was Leben im Vollsinn nach dem hörenswerten Ruf Gottes meint und ist.

Und da ist noch ganz viel Luft nach oben; da gibt es eine Menge Optimierungsbedarf. Für Veränderungen und Verbesserungen braucht es immer wieder ein mutiges und engagiertes Agieren, braucht es mutig-engagierte Agierende.

Exakt so verstehen wir uns ja auch als sozialpolitischer christlicher Verband: „Die KAB Deutschlands setzt sich am Internationalen Tag der Arbeit für WERTvolle Arbeit und gegen prekäre Beschäftigungsverhältnisse ein. Millionen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern vor allem in der Lieferdienstbranche, im Hotel- und Gaststättengewerbe und anderen Dienstleistungsbereichen sitzen auf Dauer in der Armutsfalle. Trotz Vollzeitarbeit und 45 Versicherungsjahren bleiben diesen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern nur Einkommen unter der Armutsgrenze und am Ende eine Armutrente.“

Die geplante Anhebung der Minijob-Grenze auf 520 Euro führt zur Ausweitung der Beschäftigungsverhältnisse im Niedriglohnbereich und zwangsläufig zu steigender Armut besonders unter Frauen. Über 60 Prozent der in Minijobs Beschäftigten sind Frauen. Schon heute verdrängen Minijobs allein in kleinen Betrieben bis zu 500.000 reguläre, sozialversicherungspflichtige Stellen.“

(Aufruf der KAB Deutschlands zum 01. Mai 2022)

„Hilf, Gott, dass einig werde dein Volk in dieser Zeit“ – ein Hilferuf und Stoßgebet ist schon okay, tun jedoch müssen wir in der menschlichen Verantwortung schon selber das Entscheidende. Und so formuliert unser diesjähriger KAB-Mai-Aufruf meiner Meinung nach sehr

treffend: „Versuchen der Arbeitgeber, Mindestlohnregelungen auszuhebeln, muss die Bundesregierung entschieden entgegentreten. In den aktuellen Krisen müssen untere Einkommensgruppen bei den Energiekosten entlastet werden. Auch dürfen die sozialpolitischen Projekte Bürgergeld und Kindergrundsicherung sowie eine engagierte Nachhaltigkeitspolitik nicht der Aufrüstung geopfert werden.“

Die aktuelle KAB-Positionierung zum 01. Mai 2022 auf der einen Seite, das bekannte Gotteslob-Lied 477 auf der anderen Seite. Wie die Dinge doch zusammenpassen, weil die Grundmuster sich oftmals so sehr gleichen und zwar in Kirche und Welt, im Großen und Kleinen, in Arbeit und Freizeit – unter uns Menschen eben. Das ist der Preis der Freiheit, die unser Gott uns schenkt. Und jede Medaille hat bekanntlich ihre zwei Seiten. Denk gerne weiterhin darüber nach – nicht nur am 01. Mai, denn der Monat Mai hat noch 30 weitere Tage und das Jahr 2022 insgesamt 365 davon!

Und für deine persönlichen Gedanken gebe ich dir nun auch noch einen weiteren Klassiker aus dem Gotteslob gerne mit in den neuen Monat Mai hinein – wobei ich allerdings die erste Strophe von *GL 478* der kirchlichen Selbstbeweihräucherung und der institutionellen römisch-katholischen Fehleinschätzung weglassen...:

2. Auf Zion hoch gegründet steht Gottes heilige Stadt, dass sie der Welt verkündet, was Gott gesprochen hat. Herr, wir rühmen dich, wir bekennen dich, denn du hast uns bestellt zu Zeugen in der Welt.

3. Die Kirche ist erbauet auf Jesus Christ allein. Wenn sie auf ihn nur schauet, wird sie im Frieden sein. Herr, dich preisen wir, auf dich bauen wir; lass fest auf diesem Grund uns stehn zu aller Stund.



Foto: Wolfgang Kollek

4. Seht Gottes Zelt auf Erden! Verborgnen ist er da; in menschlichen Gebärden bleibt er den Menschen nah. Herr, wir danken dir, wir vertrauen dir; in Drangsal mach uns frei und steh im Kampf uns bei.

5. Sein wandernd Volk will leiten der Herr in dieser Zeit; er hält am Ziel der Zeiten dort ihm sein Haus bereit. Gott, wir loben dich, Gott, wir preisen dich. O lass im Hause dein uns all geborgen sein.

In diesem Sinne wünsche ich dir und uns allen für den ganzen Monat Mai eine weiterhin gesegnete irdische Osterzeit in deinem konkreten Hier und Jetzt mit ganz vielen Aufbrüchen zum wahren Leben entsprechend Gottes unaufhörlichem Rufen hin und von daher mit so manchen innerweltlichen Auferstehungserlebnissen.

Gott segne die christliche Arbeit!

Und unseren lieben Verstorbenen wünsche ich ihre österliche Vollendung bei Gott selbst, da das Geheimnis unseres Glaubens ja unverhandelbar lautet:

Deinen Tod, oh Herr, verkünden wir,
und deine Auferstehung preisen wir,
bis du kommst in Herrlichkeit Amen.

Irdisch wie himmlisch: gesegnete Ostern!

Mai 2022

Berthold Vilbusch

Der Mai, er ist gekommen.
So schnell, jetzt ist er da.
Mit bunten Frühlingsblumen,
die Sonne scheint so klar.

Der Krieg ist nicht vergangen,
er ist so schrecklich nah,
und nicht nur in Europa,
ist nichts mehr, wie es war.

Das Weltbild ist verschoben.
Die Grenzen sind zerstört.
Die Schreie der Verzweiflung,
sie werden nicht gehört.

Die Meinung ganzer Völker
wird vielfach umgekehrt,
und Wege in die Freiheit,
durch Panzer abgesperrt.

Die Urgewalt des Geldes,
die Missgunst und die Macht,
erzeugt ein raues Klima,
und Kälte in der Nacht.

Der Mai, er ist gekommen,
lässt auch die Sehnsucht sprühen,
am wolkenlosen Himmel,
die Friedenstauben ziehen.



Keukenhof/NL 04/22

Foto: Berthold Vilbusch



Fürs Leben gelernt

Wolfgang Kollek

„Geh heute mutig ans Werk, dann kommst Du schnell über den Berg, und Gott bringt dich munter, abends zur lieben Mutter hinunter.“ Das ist ein Abschiedsspruch, den wir als Kinder von unserer Mutter gelernt haben.

Jetzt – Jahrzehnte später – kommt er mir wieder in den Sinn, als ich an den Muttertag denke.

Wie viel Liebe, Glauben und Zuversicht hat sie mir und meinen Geschwistern mit diesem

Spruch gegeben, auch wenn wir ihn nicht immer sofort verstanden haben. Und wie viel Mut hat ihr selbst dieser Spruch gegeben, das wir alle im Laufe de Tages wieder wohlbehalten nach Hause zurückkehrten.

Als Kinder und auch später als „erwachsene Kinder“ haben wir immer wieder von ihrer mutmachenden und aufmunternden Lebensphilosophie gelernt, das Leben auch mit einem „Augenzwinkern“ zu sehen.

Vielen Dank liebe Mutter.



Foto: Wolfgang Kollek

Wir haben die Wahl

Heinz Hemmis, redaktionell überarbeitet

Wir dürfen in diesem Jahr am 15. Mai wählen: den NRW-Landtag. Ich weiß nicht, wie es Euch damit geht. Oft habe ich den Eindruck, dass meine Stimme wenig zählt, und dass es oft fast egal scheint, wen ich wähle. Die großen Parteien haben sich angenähert, und wirklich verändern kann man heute kaum noch. Alles wirkt so festgefahren... Und die Probleme sind sehr groß, Thema Klima, Thema Seuchen, Thema Schulden, Thema Gerechtigkeit und Thema Flüchtlinge. Und die Flutkatastrophe ist auch noch nicht bewältigt! Und das sind nicht unsere einzigen Probleme...

Aber dennoch sollten wir wählen, von unserem Wahlrecht Gebrauch machen; und uns vor Radikalen und den extremen Vereinfachern hüten!

Ja, wir haben die Wahl, und auch die Freiheit dazu, uns ungebunden zu entscheiden. Aber wir haben auch die Verpflichtung dazu, verantwortlich zu handeln und zu wählen!

Ja, wir haben die Wahl, und wählen bedeutet auch frei sein, sich frei entscheiden zu können!

Als Christen haben wir immer eine Wahl: Wir können glauben, dass Gott, der Vater, die Welt geschaffen hat, und so auch Dich und mich. Er hat uns, seinen Geschöpfen Aufgaben gegeben, die wir üben und an denen wir wachsen können. Er ist ein gnädiger Gott, der uns gut will, ja, der sogar die Liebe selbst ist!

Gott segne unsere Christliche Arbeit! In Jesu Namen, Amen!



Foto: Wolfgang Kollek

Wenn Termine sich schneiden

Berthold Vilbusch

Als Verantwortlicher in der KAB frage ich mich manchmal, wieso ein Kalenderjahr nur 365 Tage hat. Warum konnte die Wissenschaft – und sie schafft ja bekanntlich vieles, nicht das Jahr auf, na sagen wir mal 500 Tage runden.

Ich persönlich fände das sehr praktisch. Die Jahreszeiten würden länger werden, ich würde nicht so schnell altern und der Terminkalender hätte noch 135 mehr freie Seiten, die es zu verplanen gäbe. Dann hätten es Denkfehler auch nicht so leicht, sich auf bereits besetzten und doch scheinbar freien Seiten einzunisten. Der Monat würde mehr Tage zur Verfügung haben, oder es gäbe halt noch ca. drei zusätzliche Monate, die Zeit zur Muße für unsere Kreativität bieten würden.

Gerade im Ehrenamt wäre das meines Erachtens eine zukunftsweisende Vision. Dann würde es mir auch nicht so oft passieren, wenn ich (meist in letzter Minute) feststelle, dass ich an einem Tag zwei Termine zur gleichen Uhrzeit festgelegt habe. Ich hätte sie mir einfach besser notieren können, denke ich. Andererseits muss das Gedächtnis gut trainiert werden, das habe ich im Kopf, glaube ich, denn so oft bin ich nach meiner Berufstätigkeit abends nun auch nicht unterwegs.

Vielleicht war es aber die Vergesslichkeit. Man(n) wird alt und die männlichen grauen Zellen springen nicht mehr ganz so schnell wie einst durch den Körper. Trotzdem heißt es jetzt umdenken, umplanen, telefonieren, koordinieren, zusätzliche Nebentätigkeiten eben. Dabei wäre eine kleine Notiz im Terminkalender doch so einfach gewesen.

Da nutzt mir auch die Ausrede nichts, das mein digitaler Handykalender mitsamt Telefon letzten Monat ins Wasser gefallen und sprichwört-

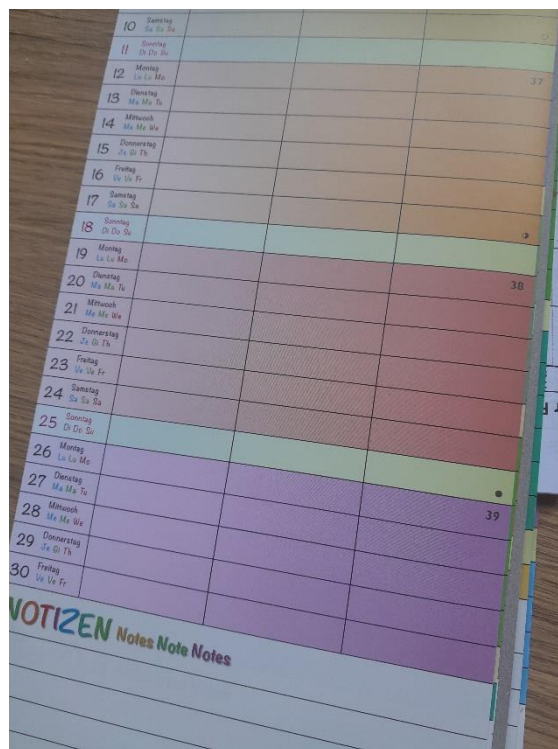


Foto: Berthold Vilbusch

lich baden gegangen ist. Meine Frau hat die Kopie des Kalenders auf ihrem Smartphone, also Zugriff auf unseren gemeinsamen Kalender und mir umgehend auf mein neues Handy geschickt.

Viel besser wäre es sowieso gewesen, ich hätte an dem gesagten Abend anstatt zwei Termine gar keinen Eintrag in meinem Kalender, sinniere ich. Freie Abende sind schließlich auch etwas Schönes.

Gestern zum Beispiel: Da bin ich mit meiner Frau spontan zu einer Kabarettveranstaltung in Beckum gewesen. Und es war mit Sicherheit kein Zufall, dass man hier im Nachbarort auch auf KAB-Mitglieder trifft. Eine kurze, aber dennoch schöne Begegnung, ganz ohne Absprache und ohne Kalender.

Termin verpasst

Berthold Vilbusch

Einfach passiert, so ganz ohne Warnung,
einfach vorbei und ich stehe im Leben.
Ich war nicht dabei und ihr habt keine Ahnung,
wie gut sich das anfühlt, mal gar nichts zu geben.

Einfach vergessen den Besprechungstermin,
den Besuch bei den Eltern, das Essen bei dir.
Doch ich fühl mich OK, hab so gar nichts vermisst heut.
Denn die Zeit, die ich hatte, blieb ja schließlich bei mir.

Einfach geschehen so ganz ohne Fragen,
so ganz ohne Wirkung auf mich und die Welt.
Ich habe nichts gehört, und auch nichts gelesen.
Ich habe niemand gesehen, der dagegen sich stellt.

Einfach gelernt, eine schöne Erfahrung.
Ich bin nicht der wichtigste Zahn im Getriebe.
Es geht auch ohne mich, ich brauche nicht immer dabei sein.
Heute denk ich an mich, eben weil ich mich liebe.



Foto: Wolfgang Kollek



Ein altes Spiel – neu entdeckt

Wolfgang Kollek

Memory-Spiel

Eins der Spiele, die immer wieder viel Freude machen sind Memory-Spiele.

Für kleine Gruppen, zu zweit, im Freundeskreis oder in der Familie wird Memory gespielt. Die Bildkarten werden mit der Bildseite nach unten gemischt und auf dem Tisch verteilt.

Die Mitspielenden decken reihum zwei Karten auf, passen diese zusammen, dürfen sie das Paar behalten. Man macht solange weiter, bis es kein passendes Motivpaar gibt. Ziel ist es,

den höchsten Stapel an passenden Karten zu erhalten.

Spaß machen kann auch folgende Variante: Fotos aus den letzten Urlauben mischen und dann versuchen zusammenhängende „Pärchen“ zu finden. Es empfiehlt sich, die zusammen gehörenden Pärchen mit Zahlen oder Symbolen zu versehen

Bei der fotografierten Variante handelt es sich um ein *Memospiel für Wortakrobaten*, *Gemischtes Doppel*, ISBN 978-3-934675-25-0, Verlag MeterMorphosen GmbH.



Foto: Wolfgang Kollek



Rhododendron

Foto: Notburga Wöstmann

Mai 2022

1 So	KW 17	Tag der Arbeit
2 Mo	KW 18	
3 Di		
4 Mi		
5 Do		
6 Fr		
7 Sa		
8 So		Muttertag
9 Mo	KW 19 ●	
10 Di		
11 Mi		
12 Do		
13 Fr		
14 Sa		
15 So		
16 Mo	KW 20 ●	

17 Di		
18 Mi		
19 Do		
20 Fr		
21 Sa		
22 So	●	
23 Mo	KW 21	
24 Di		
25 Mi		
26 Do		Christi Himmelfahrt
27 Fr		
28 Sa		
29 So		
30 Mo	KW 22 ○	
31 Di		

● Vollmond, ◐ Halbmond abnehmend, ○ Neumond, ◑ Halbmond zunehmend

Wichtiges aus Regionalbüro und Bildungswerk

Liebe KAB'lerinnen und KAB'ler,

dieses Mal muss ich mich tatsächlich etwas kurzfassen, denn nach einer Woche Osterurlaub steht derzeit noch einiges auf der Agenda...

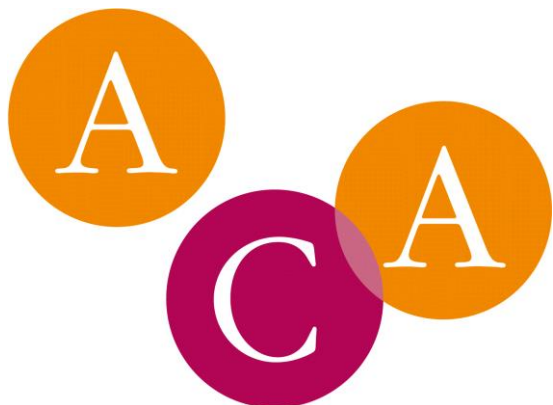
Unsere Bezirksversammlung am 14.05. rückt näher und damit die übliche Orga im Vorfeld:



Ortstermin in Vorhelm, Haushaltsberatungen im Finanzausschuss, Kassenprüfung, Fertigstellung der Tagungsunterlagen/ Mappe uvm. Nach zwei Jahren Pause bzw. dem „digitalen Ausflug“ im vergangenen Jahr freuen wir uns alle auf einen Tag „in Präsenz“ voller Begegnungen, Gespräche, Impulse. Leider können wir bei einem Stand von inzwischen gut 50 Teilnehmer:innen aufgrund der Räumlichkeiten nun keine Anmeldungen mehr entgegennehmen, wir bitten um Verständnis!

Doch wer weiß, vielleicht wird es 2023 dann eine deutlich größere Versammlung geben, mal schau'n... ☺

Engagieren oder sein Engagement ankündigen kann man (sich) aber auch schon davor. Beeindruckend, wie das beim digitalen Info-Abend der **ACA** am 04.04. (siehe Hinweis in unserer



In aller Kürze:

- Bezirksversammlung 14.05.
- ACA: AOK-Versicherte (dringend) gesucht!
- 2023 Sozialwahlen!
- Bildung 2023: Wünsche?
- Aktionsstand „Freier Sonntag Münster“ (07.05., 10-13 Uhr)

letzten Ausgabe S. 21) die bisherigen Mandats-träger:innen geschildert haben.

Und es ist so wichtig, dass die KAB bzw. die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Arbeitnehmer-Organisationen – so der komplette Name der ACA – auch weiterhin in der sozialen Selbstverwaltung „einen Fuß in der Tür“ haben. Aber dazu braucht es eben freiwillig Engagierte, die Freude daran haben, sich mit diesen Themen zu beschäftigen und für Versicherte einzustehen, z. B. im Widerspruchsausschuss. **Wer also bei diesem Gedanken Lust und Interesse verspürt, bei der AOK NordWest versichert UND noch mindestens drei Jahre sozialversicherungspflichtig beschäftigt ist – oder jemanden kennt, auf den/ die das alles zutrifft – melde sich bitte umgehend!** Wir leiten das gerne an die ACA weiter.

Bei dieser Gelegenheit: **DANKE** unseren bisherigen Vertretern **Martin Peters und Franz Josef Nordhaus** für ihr langjähriges Engagement!!

Und natürlich sei schon heute darauf hingewiesen, dass **2023 wieder Sozialwahlen** stattfinden. Im Familien- und Bekanntenkreis kann man nicht früh genug dafür werben und sensibilisieren, diese Wahl- und Beteiligungsmöglichkeiten ernst zu nehmen.

Diese Wahlen werden auch schon eine Rolle spielen in der **Planungskonferenz** des (neuen) Fachbereichs 2 **am 09.05.22**. Wenn Ihr mal überlegt – oder das aktuelle Programm des KAB-Bildungswerkes durchschaut:

Welche Bildungsangebote wünscht Ihr Euch (noch) für 2023?

Für welchen Ortsverein dürfen wir ein Seminar anbieten/ mit organisieren?

Meldet Euch gerne:

michael.grammig@kab-muenster.de !

Zum Schluss noch ein Hinweis für Münster:

Auch das **Bündnis für den freien Sonntag in Münster** ist im Vorfeld der Landtagswahlen wieder aktiv. Am 07.05. (10-13 Uhr) wird es einen Aktionsstand in Münsters Ludgerstraße geben. Herzliche Einladung mal vorbei zu schauen – und anderen Passant:innen z. B. von unseren Picknickdecken zu erzählen... ☺

Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich auch weiterhin eine frohmachende Osterzeit! Unser Hoffnung-gebendes „Halleluja“ ist gerade in

diesen Zeiten so wichtig – wie auch unser Gebet um Frieden in Europa und der Welt!

Nicht zu vergessen unsere Stimme(n) am 15.05. bei den NRW-Landtagswahlen!

Wir sehen uns vielleicht in Vorhelm oder auf einem Seminar in Dorsten, Günne oder auf Wangerooge – direkte Anmeldungen möglich unter <https://www.kab-bildungswerk.de/programm/> !

Herzliche Grüße aus dem Regionalbüro,

Michael Grammig

Interessante Infos jederzeit unter

www.kab-muenster.de !



Foto: Wolfgang Kollek

Posts: www.facebook.com/kabbistummuenster/

Beiträge der letzten Zeit (Auszug)

Gepostet am 15. April 2022

Einfach essen: Struwen Variation

Der Klassiker aus dem Münsterland: Struwen zu Karfreitag.

Doch warum nicht mal vegan? Mit Mandel-Milch oder Ei-Ersatz? Je nach Geschmack lässt dieses Rezept keine Wünsche offen.

Zutaten: 500 g Mehl, 400 ml Milch / Mandel / Hafer, 1 Würfel Hefe, 2 Eier oder Ei-Ersatz, 150 g Rosinen, 1 Prise Salz, 3 EL Zucker, Öl zum Ausbacken

Zubereitung: Damit der Hefe-Teig gelingt, muss zunächst die Hefe (zerbröselt) mit der lauwarmen Milch und 1 EL Zucker vermengt werden, bis sich alles aufgelöst hat. Diese "Hefemilch" wird anschließend mit 500g Mehl verrührt und für 15min abgedeckt an einem warmen Ort stehen gelassen, damit die Hefe aufgeht.

Im Anschluss können die restlichen 2 EL Zucker, die gewünschten Eier und 1 Prise Salz zum Teig gegeben werden, der anschließend gut durchknetet wird. Zum Schluss die Rosinen unterheben und den fertigen Teig erneut ca. 45 Minuten abgedeckt an einem warmen Ort stehen lassen.



In einer beschichteten Pfanne können die Struwen nun ausgebacken werden. Die kleinen Teig-Portionen dazu in die mit Öl vorgeheizte Pfanne geben, etwas andrücken und von beiden Seiten leicht bräunlich anbraten. Gutes Gelingen!

P.S. Struwen schmecken am besten mit Puderzucker, Zimt/Zucker, Apfelmus oder einem Fruchtaufstrich nach Wahl.

Text / Foto: Facebook-Redaktion

Gepostet am 11. April 2022

Gefunden: Was man bei den offiziellen Fotos nicht sieht _ Hintergrundarbeit beim Delegiertentag. 😊 :-) Danke!



Text/Foto: Facebook-Redaktion

Gepostet am 07. April 2022

Blickwechsel

Mal ehrlich, was würde mir überhaupt fehlen, wenn es keine Kirche mehr gäbe?

Gottesdienste? Gemeindefarbeit? Schreibt es uns in die Kommentare.



Text/Foto: Facebook-Redaktion

Solidarität statt Selbstoptimierung – KAB im Dialog mit Wissenschaft und Gewerkschaft.

Die eigene Existenz sichern, ein gutes Leben ermöglichen, Sinn im eigenen Tun finden – das sind Merkmale von guter Arbeit. Um das Eindämmen von prekärer Arbeit, jener Arbeit ohne ausreichendes Einkommen und mit geringer Anerkennung, ging es vergangenen Samstag (02.04.2022) beim **Diözesantag** der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Münster in Recke. Rund 100 Delegierte und Gäste suchten mit Vertreter*innen aus Wissenschaft und Gewerkschaft nach politischen Lösungen und diskutierten Handlungsoptionen.

Namenlos und unsichtbar seien, so *Wolfgang Kollek*, Diözesanvorsitzender der KAB in seiner Eröffnungsrede, für viele jene Arbeitnehmer*innen, die in prekären Arbeitsverhältnissen beschäftigt sind. Ihre Dienste werden genutzt, doch der Mensch dahinter werde kaum wahrgenommen, geschweige denn ausreichend entlohnt. Prekäre Beschäftigungen gebe es in Deutschland noch immer viel zu Viele, kritisierte er.



Fotos (3): Werner Rieke

KAB im Dialog mit Wissenschaft und Gewerkschaft

Mit Vorträgen und Diskussionsrunden beim Diözesantag in Recke startete die KAB ihren neuen Schwerpunkt **„Wertvoll arbeiten – menschenwürdig statt prekär“**.

Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. *Werner Nienhüser* von der Universität Duisburg-Essen nannte Ursachen und Treiber, die die Prekariät der Arbeit in den letzten Jahren verstärkt haben – die sinkende Tarifbindung, die Abnahme der Gesetze zum Schutz der Arbeitnehmer*innen oder die wachsende Entsolidarisierung seien Gründe für diese Entwicklung. Geringverdiener würden im Vergleich mit höher Verdienenden deutlich abgehängt, so der Wissenschaftler.

Pia Delling vom DGB zeigte Handlungsmöglichkeiten auf – neben einer Stärkung der Tarifparteien und der Betriebsräte sieht sie deutlichen Handlungsbedarf in Politik und Gesellschaft. Sie forderte den Gesetzgeber auf, Gesetze wie das Tariftreuegesetz deutlich nach zu schärfen und regte ein gesellschaftliches Umdenken an, das weg vom Trend der Selbstoptimierung hin zu mehr gemeinschaftlichem Gestalten findet. Von der Politik wünschte sie sich „mehr mutige Gesetzgeber und mutige Gesetze“.

Wolfgang Kollek mahnte die Delegierten, die Augen vor prekärer Arbeit im Umfeld nicht zu verschließen. „Unser Alltag ist durchdrungen

davon“, sagte er mit Blick etwa auf Lieferdienste, Reinigungskräfte und auf die häusliche Pflege. Er ermutigte die Delegierten aus den Ortsgruppen, sich gemeinsam mit Gewerkschaften und anderen Sozialverbänden für wertvolle Arbeit und faire Entlohnung stark zu machen. Denn, so *Kollek*, für die christliche Soziallehre und die KAB stehe immer der Mensch im Mittelpunkt. *Kollek* forderte die KAB-Ortsgruppen auf, sich an Aktionen gegen prekäre Arbeit zu beteiligen.

Ausblick auf 2023 – 125 Jahre KAB

Im kommenden Jahr feiert die KAB Münster ihr 125-jähriges Bestehen. Auch dieses Jubiläum stellt der Verband unter das Motto „Menschenwürdig statt prekär“. „Wir wollen das Jubiläum gemeinsam mit vielen Gruppen feiern“, erklärt die stellvertretende Diözesanvorsitzende *Sigrid Audick*. „Nicht als nostalgischer Rückblick, sondern als starker Blick in eine Gegenwart, die menschenwürdiger gestaltet werden kann und muss.“ Wie vor 125 Jahren gehe

es auch heute darum, immer wieder auf Missstände vor allem in der Arbeitswelt aufmerksam zu machen.

Danke an alle Helfer*innen aus Recke und Steinbeck

Zum Schluss des Diözesantages bedankte sich *Audick* bei den vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern aus der KAB Recke und Steinbeck, die, so *Audick* „diesen Tag überhaupt so erst möglich gemacht haben.“ Ihr Dank ging auch an die Fürstenbergschule, „bei der wir zu Gast sein durften und große Unterstützung erhalten haben und an die Freiwilligen des DRK.“ Auch *Elisabeth Hönig*, stellvertretende Diözesanvorsitzende aus Ascheberg freute sich über die gute Stimmung des Tages. „Die Gastgeber*innen aus Recke und Steinbeck haben einen sehr guten Job gemacht,“ betonte sie.

Der Diözesantag endete mit einem Gottesdienst, zelebriert von Diözesanpräses *Michael Prinz*.

Text: KAB

Michaela Bans wird neue Geistliche Leiterin der KAB

Michaela Bans wird Geistliche Leiterin der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) im Bistum Münster. Die 48-jährige Pastoralreferentin aus Nottuln wurde am vergangenen Samstag (02.04.2022) vom **Diözesanausschuss** der KAB einstimmig gewählt. Im Herbst 2022 beginnt sie ihre Amtszeit im Rahmen einer 60%-Stelle. Sie teilt sich dann die Geistliche Leitung mit Diözesanpräses Pfarrer *Michael Prinz*.



Foto: Werner Rieke

Gemeinsam werden *Bans* und *Prinz* in den kommenden Jahren die KAB spirituell begleiten und Teil der sechsköpfigen Diözesanleitung sein. *Bans* dankte nach der Wahl allen Delegierten für das Vertrauen. „Ich freue mich auf die gemeinsame Arbeit und die explizit christlich-politische Perspektive der KAB“, sagte *Bans* und betonte: „Wie Sie Demokratie im Verband leben, ist in meinen Augen vorbildlich für die ganze Kirche“.

Michaela Bans beschreibt sich selbst als „Christin, die nach Frieden und Gerechtigkeit sucht“. Zentrale Bedeutung käme der Frage, wie alle Menschen gut leben und arbeiten können, zu. Diese Frage treibe sie als Arbeiterkind, das in einer Zechensiedlung in Ahlen groß geworden sei genauso um wie als angehende Supervisorin. In vielen Gesprächen in sozialen Einrichtungen wie Kindertagesstätten und Altersheimen, so *Bans*, habe sie erlebt, welchen großen Einfluss

Arbeitsbedingungen auf das Leben der Menschen haben. Auch deshalb sei das Engagement der KAB für gute Arbeit richtungsweisend.

Sie mahnt, dass es dabei nicht allein bei Worten bleiben dürfe. „Betend handeln und handelnd beten“, sei ihre Haltung. Christsein hieße für sie, nicht nur nach Veränderung zu rufen, sondern selbst ein erster Teil zur Veränderung zu sein. In der KAB, so *Bans*, fände sie jene Menschen die sich immer neu einsetzen, damit politische Entscheidungen und gesellschaftliche Bedingungen dem christlichen Menschenbild und dem christlichen Schöpfungsbild gerecht werden.

Pfarrer *Michael Prinz*, der seine Aufgaben ab Oktober 2022 mit *Michaela Bans* teilen wird, freut sich über die künftige Zusammenarbeit. „Wir werden einander sehr gut ergänzen“, verspricht er. Mit der Teilung der Geistlichen Leitung setze der katholische Sozialverband darüber hinaus ein Zeichen. „Die KAB macht deutlich, dass Frauen und Männer in ihrer spirituellen Begabung gleich wertgeschätzt werden“, sagt der Diözesanpräses.

Zur Diözesanleitung gehören neben den beiden Seelsorger*innen der Vorsitzende *Wolfgang Kollek*, seine beiden Stellvertreterinnen und Diözesansekretär *Hermann Hölscheidt*.

Text: KAB

KAB Herz-Jesu und KAB Hl. Edith Stein/St. Mauritz laden ein:

Kirche geht zur Arbeit

Wir sagen Danke allen Mitarbeiter*innen im und am Franziskus-Hospital für ihren Dienst besonders in der Pandemiezeit.

Herzliche Einladung zum

Gottesdienst

am **Sonntag 8. Mai 2022 um 11.15 Uhr**

am **Franziskus-Hospital Münster,**
draußen vor dem Cafe.

Zelebrant: KAB Bezirkspräses Karsten Weidisch

Anschl. Möglichkeit zur Begegnung mit Kaffee, Wasser und Berlinern.

Um eine Spende für die Ukraine wird gebeten, die wir dann an die Caritas International weiterleiten.



Einladung:

Podiumsdiskussion mit den Kandidaten des Wahlbezirks Oelde

Die KAB Oelde und die Kolpingsfamilie Oelde laden herzlich ein zur Podiumsdiskussion am

2. Mai 2022 mit den Kandidaten ihres Wahlbezirktes ins **Bürgerhaus** um **20.00 Uhr**.

Bezirk HMW



Diskussionsrunde zur Landtagswahl 2022



heute für morgen
Wählen!



Montag, 02. Mai 20:00 Uhr
Bürgerhaus in Oelde

Eine Veranstaltung von:



KAB! TRITT EIN FÜR DICH.

„menschenswert statt prekär!“ – Der neue KAB-Schwerpunkt wird immer konkreter...

Nach dem inhaltlichen „Aufschlag“ auf dem Diözesantrag in Recke traf sich nun das Netzwerk Aktionen und Kampagnen am 09.04. im Kettelerhaus in Münster, um sich auf mögliche Aktionen zum Thema zu verständigen. Das Netzwerk hatte sich Anfang Februar am Ende eines Workshops in Oesede gegründet (wir berichteten).

Ziel soll es sein, in allen sieben Bezirken des KAB-Diözesanverbandes am oder um den Tag der menschenwürdigen Arbeit (07.10.) eine Aktion im öffentlichen Raum auf den Weg zu bringen, mit Menschen ins Gespräch zu kommen und dem Thema „prekäre Arbeit“ ein Gesicht bzw. viele Gesichter zu geben.



Foto: KAB

Am 04.06. (09.30 bis 15.00 Uhr) wird weiter geplant, wahrscheinlich wieder in Münster...

© Die Glocke | Ausgabe: Warendorf | Kreis Warendorf | 09.04.2022 | Seite 25

Nach 35 Jahren als Vorsitzender des Kreiskomitees der Katholiken verabschiedet

Nordhaus denkt gern zurück an die „Familiaden“

Kreis Warendorf (gl). Nach 35 Jahren im Amt hat Franz Josef Nordhaus den Vorsitz des Komitees der Katholiken im Kreiskomitee Warendorf abgegeben. Bei der konstituierenden Sitzung der neuen Kreiskonferenz in Freckenhorst verabschiedete das Gremium den langjährigen Vorsitzenden, der aus gesundheitlichen Gründen nicht persönlich teilnehmen konnte.

Ehrenamtliches Engagement begleitete Franz Josef Nordhaus schon sein Leben lang und ist ihm bis heute wichtig, wie es in einer Würdigung des Bistums Münster heißt. „Von Kindesbeinen an, schon als Messdiener, war es für mich selbstverständlich, die Kirche vor Ort mitzugestalten“, hatte der 73-Jährige vor der Versammlung im Gespräch betont.

Im Hammer Norden lebend, hatte Nordhaus 1980 seine Ausbildung zum Pastoralreferenten in der Pfarrei St. Theresia in Hessen begonnen und blieb der Pfarrei rund 25 Jahre als Mitglied des Pfarreirats verbunden. Hauptamtlich war er bis 2012 als Regionalsekretär der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) und als Leiter der Zweigstelle des Bildungswerks Hamm-Münster-Warendorf tätig. In den 35 Jahren als Vorsitzender des Kreiskomitees hat ihm vor allem „die konkrete und praktikable Zusammenarbeit“ auf Ebene des

Kreiskomitees Freude bereitet. „Uns ging es nicht darum, eine Sitzung nach der nächsten abzuhalten, sondern die Interessen der Menschen wahrzunehmen und gemeinsam die Kirche zeitgemäß zu gestalten – ganz konkret und praktisch“, blickt Nordhaus zurück. Besonders geprägt haben ihn die „Familiaden“, die das Kreiskomitee alle zwei Jahre zu Pfingsten für Familien aus dem Kreis Warendorf organisiert hat. „Dieses niederschwellige Angebot haben zu Hochzeiten weit mehr als 200 Eltern und Kinder in Anspruch genommen.“

Die Zeichen der Zeit erkennen und gesellschaftliche Probleme aufgreifen, das sei stets der Anspruch des Kreiskomitees gewesen. Gesprächsabend zu Themen, die die Menschen bewegen, beispielsweise zur Zukunft der Kirche mit Weihbischof Dr. Stefan Zekorn oder zur Altersarmut mit Bundesminister Karl-Josef Laumann, diverse Wahlauftritte und eine Pilgerfahrt nach Lourdes seien Höhepunkte seiner Amtszeit gewesen. „Ohne das Hauptamt kann eine solche Aufgabe aber nicht ehrenamtlich gestemmt werden“, ist Nordhaus dankbar für die Unterstützung des Kreiskomiteeschäftsführers. „Sorgen wir weiter für Veränderung“, appelliert der scheidende Vorsitzende an das neue Gremium der Kreiskonferenz.



Der Vorstand der Kreiskonferenz (v. l.) Kreiskonferenz Peter Lenfers, Kreiskonferenzgeschäftsführer Christoph Irzik, die Vorstandsmitglieder Magdalene Finkennest, Kordula Kollek, Ursula Schulze Röttering, Anton Röhl und Johannes Grabenmeier (Geistliche Begleitung).



Verabschiedet: Franz Josef Nordhaus. Fotos: Bistum Münster

Erster Vorstand gewählt

Kreis Warendorf (gl). Die Kreiskonferenz wählte ihren ersten Vorstand sowie Delegierte für die Diözesangremien. Ende des vergangenen Jahres hatten sich die beiden Mitbestimmungsgremien – die Kreiskonferenzversammlung mit Vertretern der Pfarreien sowie das Kreiskomitee der Katholiken, in dem sich Delegierte der Verbände und Institutionen engagieren – zusammengeschlossen, um als Kreiskonferenz gemeinsam zu arbeiten. Den Vorstand bilden vier Vertreter der Verbände und zwei aus den Pfarreiräten. Die Verbände werden vertreten durch

Anton Röhl (Kolping, Sassenberg), Magdalene Finkennest (Frauengemeinschaft, Hamm) und Kordula Kollek (KAB, Hamm). Sie sind zudem die Delegierten für das Diözesankomitee. Auch Ursula Schulze Röttering aus dem Pfarreirat in Ahlen gehört künftig dem Vorstand an. Zwei Vorstandsposten sind bislang noch nicht besetzt. Leon Schwarte (Ahlen-Vorheim) und Dr. Burkhard Löher (Oelde) vertreten weiterhin das Kreiskomitee im Diözesanrat. Verabschiedet wurde Wolfgang Kollek als bisheriges Mitglied im Kreiskomitee. Als neuer Diözesanvorsitzender der KAB scheidet er aus den Kreiskonferenzgremien aus.

KAB – zum Tag der Arbeit

Tag der Arbeit – 1. Mai 2022



Stoppt die Armutsfalle Minijob!

Die KAB Deutschlands setzt sich am Internationalen Tag der Arbeit für WERTvolle Arbeit und gegen prekäre Beschäftigungsverhältnisse ein. Millionen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern vor allem in der Lieferdienstbranche, im Hotel- und Gaststättengewerbe und anderen Dienstleistungsbereichen sitzen auf Dauer in der Armutsfalle. Trotz Vollzeitarbeit und 45 Versicherungsjahren bleiben diesen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern nur Einkommen unter der Armutsgrenze und am Ende eine Armutsrente.

Minijobs verdrängen reguläre Beschäftigungsverhältnisse!

Die geplante Anhebung der Minijob-Grenze auf 520 Euro führt zur Ausweitung der Beschäftigungsverhältnisse im Niedriglohnbereich und zwangsläufig zu steigender Armut besonders unter Frauen. Über 60 Prozent der in Minijobs Beschäftigten sind Frauen. Schon heute verdrängen Minijobs allein in kleinen Betrieben bis zu 500.000 reguläre, sozialversicherungspflichtige Stellen.

Sozialversicherungspflicht ab dem ersten Euro !

Wir fordern die Bundesregierung auf, dass Beschäftigungen ab dem ersten Euro sozialversicherungspflichtig sind. Die Beitragspflicht muss vom Arbeitgeber vollständig übernommen werden. Die Anhebung des Mindestlohns auf 12 Euro kann nur ein erster Schritt sein. Wir fordern einen armutsfesten Mindestlohn von 14,09 Euro, der sich mit 60 Prozent des Bruttodurchschnittseinkommen an der EU-Armutdefinition orientiert. Versuchen der Arbeitgeber, Mindestlohnregelungen auszuhebeln, muss die Bundesregierung entschieden entgegenzutreten. In den aktuellen Krisen müssen untere Einkommensgruppen bei den Energiekosten entlastet werden! Auch dürfen die sozialpolitischen Projekte Bürgergeld und Kindergrundsicherung sowie eine engagierte Nachhaltigkeitspolitik nicht der Ausrüstung geopfert werden!

Untere Einkommen bei Energiekosten entlasten!

